

Viele Stunden vor großer Leinwand

Wettbewerb Antonia Papagno vom Kommunalen Kino saß in der Jury für den Caligari-Preis. Innerhalb von vier Tagen hatte sie 17 Filme zu bewerten. Kein leichte Aufgabe – gerade in Zeiten von Corona. *Von Markus Schmitz*

In anderen Jahren fährt Antonia Papagno für das Kommunale Kino in Trossingen zur Berlinale, um Filme zu sichten und Anregungen für die Gestaltung des künftigen Programms zu geben. In diesem Jahr war alles anders: Als Mitglied einer dreiköpfigen Jury hatte sie die Aufgabe, den besten Film in der Sektion Forum zu verleihen, um über die Vergabe des Caligari-Filmpreises zu entscheiden (siehe auch gesonderter Bericht).

Ende letzter Woche kehrte sie nun nach vier Tagen Filmmarathon aus der Bundeshauptstadt zurück – und ihr schwirrt immer noch der Kopf von den vielen Eindrücken, die sie in dieser Zeit sammeln konnte. Getrübt war die Arbeit nach wie vor durch die Pandemie, wie sie berichtet, doch erste Lockerungen wegen sinkender Inzidenzen machten ihre Arbeit dort interessanter als zunächst befürchtet.

Drei Juroren im großen Kino

Noch vor wenigen Wochen hatte die Auflage gegolten, die Filme nur streamen zu können – für eine Cineastin wie Antonia Papagno natürlich eine Zumutung. Sie liebt das Kino und bezeichnet „Cinema Paradiso“ und „Ich habe keine Angst“ als ihre Lieblingsfilme.

Doch der Blick auf die große Leinwand wurde ihr dann doch nicht verwehrt. So hatte sie an vier Tagen Gelegenheit, im großen Kino mit ihren beiden Mitstreitern insgesamt 17 Filme anzuschauen – und zu bewerten. „Es war anstrengend, aber auch ein Vergnügen“, fasst sie ihre Eindrücke aus Berlin zusammen. Corona habe natürlich den Austausch erschwert und sich durchaus belastend auf die Juryarbeit gelegt, doch im Rückblick möchte sie diese Erfahrung nicht missen. In Berlin begann am gestrigen Mittwoch die Sommerausgabe der Berlinale aber ohne sie. „Das wäre zu viel – Ju-



Antonia Papagno hat viele Talente. Neben der Liebe zum Kino befasst sie sich auch mit Bildender Kunst. Ihre Installation für die Ausstellung „Die Beschaffenheit der Wünsche“ ist vom 11. Juni an im Stadtmuseum in Hüfingen zu sehen. Das rechte Foto zeigt sie während der Biennale in Venedig, wo sie auf den Regisseur Gabriele Salvatores traf. Dessen Film „Ich habe keine Angst“ zählt sie zu ihren Lieblingsfilmen.

Fotos: Privat

ryarbeit und Besuch des eigentlichen Festivals“, berichtet sie, zumal sie dieser Tage dabei ist, eine Installation für das Stadtmuseum in Hüfingen vorzubereiten.

Mit Antonia Papagno ist erstmals eine Vertreterin des Kommunalen Kinos Trossingen in der Jury vertreten. Die Regularien des Caligari-Preises sehen vor, dass die Jury aus zwei Vertretern des Bundesverbandes kommunale Filmarbeit (BFK) und einem

Mitglied der Zeitschrift „FilmDienst“ zusammengesetzt ist.

Die Villingerin hatte sich für die Mitarbeit in der Jury beworben und wurde dann nach einem Auswahlprozess mit dieser Aufgabe betraut. Erfahrung hat sie von ihrer Aufgabe recht kurzfristig durch einen Anruf des BFK-Vorsitzenden Andreas Heidenreich. Die passionierte Kinogängerin berichtet von unterschiedlichen Blickwinkeln, mit denen die Ju-

ry-Kollegen die Filme bewerteten. So setzte der Filmhistoriker andere Gewichte als der Filmwissenschaftler. Sie habe die Filme eher unter ästhetischen Prinzipien angeschaut, berichtet Antonia Papagno. „Das war eine vollkommen neue Herausforderung für mich“, sagt die Frau, deren Liebe nicht nur dem Kino gilt, sondern auch der Bildenden Kunst. Geboren in Colmar, aufgewachsen in Apulien und im



Nordschwarzwald, studierte Antonia Papagno in Hamburg, bevor sie dann wieder in die Region zurückkehrte. Sie war im kommunalen Kino „Guckloch“ engagiert, bevor sie vor einigen Jahren zum Kommunalen Kino Trossingen stieß. Dort trifft sie auf Anke Weier, die das Kommunale Kino mit viel Engagement am Leben erhält. Deren Beziehungen zum Bundesverband kommunale Kinoarbeit ebnete nun auch Antonia Papagno den Weg in die Jury.

Bekannt aus die „Filmerzählerin“

In Trossingen war die Frau mit dem spanisch-italienischen Hintergrund bereits im Stück „Die Filmerzählerin“ zu erleben – eine Produktion, mit der sie im Juli und September bei „Sommer in VS“ wieder auftreten wird.

Über den Siegerfilm darf sie derzeit noch keine Auskunft geben, wie sie betont. Der Gewinner wird voraussichtlich zum Ende der Berlinale am 20. Juni bekannt gegeben.

Der Caligari-Filmpreis und die Berlinale

Jedes Jahr seit 1986 wird auf der Berlinale ein stilistisch und thematisch innovativer Film aus dem Programm des Internationalen Forums des Jungen Films mit dem Caligari-Filmpreis ausgezeichnet. Benannt ist die Auszeichnung nach dem Filmklassiker „Das Cabinet des Dr. Caligari“. Der von den Kommunalen Kinos und FilmDienst.de gestiftete

Preis ist mit 4000 Euro und einer Skulptur dotiert. Der Preisträger erhält die Hälfte des Betrages, 2000 Euro werden für Werbemaßnahmen verwendet, um weitere Kinoproduktionen in Deutschland zu unterstützen, wenn möglich in Form einer Filmtournee. Zu den bisherigen Preisträgern gehören Shoah (1986, Claude Lanzmann), All the Vermeers in

New York (1991, Jon Jost) oder Viehjud Levi (1999, Didi Danquart).

Das Forum wurde als eigenständiges Filmfestival gegründet, das seit 1971 parallel zur Berlinale stattfindet und ursprünglich durchaus als eine Art Gegenveranstaltung anzusehen war. Heute ist das Forum in die Berlinale integriert.

In dieser Reihe wird der Film „als künstlerische Ausdrucksform gegen Grenzziehungen und Kategorisierungen verteidigt“. Es geht ihm darum, das „Kino als Experimentierfeld zu behaupten und Entwicklungen zu stärken, die eine größere Öffentlichkeit erst noch finden müssen“, heißt es in der Selbstcharakterisierung des Forums. *mq*



Jugendliche werden weiter Stromverteilungskästen im Stadtgebiet verschönern wie hier am Schultheiß-Koch-Platz. Von links: Bürgermeisterin Susanne Irion, Stadtjugendpflegerin Vivian Storz (kniend), Olivier Muller, Luis Pehlic (kniend), Michael Kossenko, Elena Horstmann von den Stadtwerken und Projektkoordinator Fabian Kitzke. *Foto: Markus Schmitz*

Graffiti-Aktion geht weiter

Soziales Jugendliche aus Trossingen waren mit Einverständnis der Stadt und der Stadtwerke als Sprayer unterwegs. Die Aktion brachte ihnen viel Lob ein und wird nun fortgesetzt.

Trossingen. Die Graffiti-Aktion einer Gruppe um Fabian Kitzke ist auf große Resonanz gestoßen. „Ich habe selten eine Aktion erlebt, die allgemein so gelobt wurde“, sagte Bürgermeisterin Susanne Irion. Viele Einwohner hätten sich gemeldet und den Wunsch geäußert, dass weitere Verteilerkästen bunt besprüht werden. Auch Jugendreferentin Vivian Storz berichtete von vielen positiven Rückmeldungen.

Eine Fortsetzung der Aktion ist jetzt möglich. Nachdem zunächst sechs dieser Kästen ver-

schönert wurden, werden die Jugendlichen sechs weitere farblich aufhübschen. Standorte am Spielplatz, im Schwabenpark, bei der Butschstraße und der Bismarckstraße wurden dafür ausgesucht. Auch Elena Horstmann von den Stadtwerken Trossingen sprach von einer sehr guten Resonanz, weshalb nun eine Fortsetzung geplant ist.

Die Aktion, initiiert durch die Stadtjugendpflege, profitierte in der ersten Phase von einem Förderprogramm. Diese Aktion ist

mittlerweile beendet, doch in Trossingen gibt es eine Fortsetzung.

Zum Dank für ihr Engagement erhielten die Jugendlichen Olivier Muller, Luis Pehlic und Michael Kossenko neue Farbdosen von der Stadt und einen Gutschein für einen Troase-Eintritt sowie einen Gutschein von den Stadtwerken, um schon bald wieder aktiv werden zu können. *mas*

Frau bei Unfall schwer verletzt

Trossingen. Zu einem Verkehrsunfall mit einer schwerverletzten Autofahrerin sowie umfangreichem Sachschaden ist es am Dienstag gegen 0.30 Uhr in Trossingen gekommen. Das geht aus einer Mitteilung des Polizeipräsidiums Konstanz hervor.

Eine 21-Jährige war zu diesem Zeitpunkt mit ihrem Auto in der Straße „In Steppach“ stadteinwärts unterwegs, als sie in einer leichten Linkskurve nach rechts an den Rand eines abgeschrägten Verkehrsteilers geriet. Sie verlor dabei nach Mitteilung der Polizei die Kontrolle über ihr Auto und

beschädigte ein Eisengeländer, das auf dem Verkehrsteiler angebracht war, sowie anschließend mehrere Verkehrszeichen. Schließlich – nach circa 35 Metern – prallte sie mit ihrem Fahrzeug an der Kreuzung zur Theodor-Heuss-Straße gegen eine Ampel.

Wie die Polizei weiter mitteilte wurde die Frau bei dem Unfall schwer verletzt und musste mit dem Rettungswagen in eine Klinik gebracht werden. An ihrem Fahrzeug entstand wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von rund 2500 Euro. *mq*

Waldbaden bei der VHS

Trossingen. Am Sonntag, 20. Juni, findet unter der Leitung von Doris Riekert wieder einmal ein Waldbaden-Kurs statt. In Japan ist Waldbaden eine medizinisch anerkannte Gesundheitsprävention. Die Phytonzide und Terpene in der heilsamen Luft des Waldes bauen Stress ab und regen das Immunsystem sowie körpereigene Regenerationsprozesse an. Sie stärken das Herz, reduzieren die Gehirnaktivität, das Stresshormon Cortisol und lindern psychische Belastungen. Wahrnehmungs- und Atemübungen sowie meditatives Gehen unter-

stützen das achtsame Eintauchen in die Natur, um ihre heilsame Kraft ganz unmittelbar zu erleben.

Treffpunkt ist um 9.30 Uhr der Parkplatz Riedbrücke. Für die Teilnahme ist laut Veranstalter ein Nachweis über eine vollständige Impfung, Genesung oder ein negatives Testergebnis notwendig. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Volkshochschule www.vhs-tuttlingen.de, telefonisch unter der Nummer 07425/91066 oder per E-Mail an trossingen@vhs-tuttlingen.de. *eb*

28 neue Fälle: Inzidenz steigt wieder

Kreis Tuttlingen/Trossingen. Der positive Trend der letzten Tage hat sich gestern nicht fortgesetzt. War die Sieben-Tage-Inzidenz zuvor zurückgegangen und mehrere Tage unter 50 geblieben, so gab es gestern viele Neuinfektionen zu vermelden. 28 positive Fälle führen nun dazu, dass der Inzidenzwert auf 59 angestiegen ist.

14 von 35 Kreisgemeinden sind betroffen, darunter auch Trossingen mit drei Neuinfektionen. In Aldingen wurden fünf Neuansteckungen registriert. Beide Kommunen zählen derzeit zu je-

nen Gebieten im Landkreis, die am stärksten betroffen sind.

Es konnten 18 weitere britische Mutationen nachgewiesen werden. Von den 28 Neuinfizierten sind vier Personen über 60 Jahre alt. Unterdessen hat sich die Lage im Klinikum weiter entspannt. Derzeit werden dort noch fünf Covid-19-Patienten versorgt, einer davon auf der Intensivstation. In den Pflegeheimen und Rehaeinrichtungen sind derzeit noch acht Mitarbeiter infiziert. Die Zahl der Impfungen im Landkreis hat sich auf 86219 erhöht. *mq*